



Hintergrundinformation

„Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ ist ein Verbundprojekt der NABU-Landesverbände Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, gefördert im Rahmen des „Bundesprogramms Biologische Vielfalt“.

Im Jahr 2007 hat die Bundesregierung die Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt ausgerufen. Seit 2011 setzen sich in Deutschland unterschiedliche Projekte für die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie im Rahmen des Bundesprogramms ein. Eines davon ist das Projekt „Lebensader Oberrhein“.

Das nördliche Oberrheingebiet zwischen Bingen in Rheinland-Pfalz und Bühl in Baden-Württemberg gehört zu den 30 „Hotspots“ der biologischen Vielfalt in Deutschland. Auf einer Fläche von über 2.200 Quadratkilometern findet man einen außergewöhnlichen Reichtum an Lebensräumen von nass bis trocken vor. Die NABU-Landesverbände Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz setzen sich für die Entwicklung und den Schutz dieser biologischen Vielfalt am Oberrhein ein.

Nasse Lebensräume für den Schlammpeitzger: Naturschutzgebiet Bruchgraben



Förderung

Das Projekt „Lebensader Oberrhein“ hat ein Gesamtvolumen von rund fünf Millionen Euro. Die Kosten werden zu 75 Prozent vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und zu 15 Prozent von den Umweltministerien in Rheinland-Pfalz und Hessen sowie dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg getragen. Zehn Prozent der Kosten übernimmt der NABU selbst.



Kontakt

NABU-Landesverband Baden-Württemberg
Dr. Katrin Fritsch
Tübinger Str. 15, 70178 Stuttgart
0711.9 66 72-39, Katrin.Fritsch@NABU-BW.de

www.NABU-BW.de

<https://www.facebook.com/NABU.BW>

<https://twitter.com/Naturschutzbund>

Impressum: NABU Baden-Württemberg e. V.; Redaktion: Anke Beisswänger, Katrin Fritsch; Layout: Anke Beisswänger; Fotos: wikipedia, wikimedia commons/ArtMechanic, Christoph Kasulke, Egbert Korte, Tom Dove, Hans-Werner Schneider; Karte: ILN Bühl. Stuttgart (09/2015), 100% Recyclingpapier.



Im Schlamm daheim

Entwicklung nasser Lebensräume für den Schlammpeitzger

www.lebensader-oberrhein.de





Anpassungs-Spezialist in Gefahr

Mit der Haut atmen?

Ein Fisch, der über den Darm oder mit der Haut atmen kann? Der Trockenheit und Sauerstoffmangel monatelang übersteht? Gibt's den? Ja, am Oberrhein! Mit Bedingungen, die für andere Fische lebensbedrohlich sind, kann der Schlammpeitzger gut leben – dank erstaunlicher Anpassungen: Wenn sich die flachen Gewässer, in denen er lebt, stark erwärmen und Sauerstoff knapp wird, atmet er über den Darm. Dazu verschluckt er an der Wasseroberfläche Luft. Seine stark durchblutete Darmschleimhaut nimmt daraus dann den Sauerstoff auf. Die Fähigkeit über die Haut zu atmen nutzt der Schlammpeitzger, wenn sein Wohngewässer austrocknet. Dann gräbt er sich tief in den feuchten Grund ein, fährt seinen Stoffwechsel herunter und schränkt die Atmung ein.

So ist der Schlammpeitzger an regelmäßige Überflutungen und Austrocknungsphasen angepasst, die typisch für seinen ursprünglichen Lebensraum sind: naturnahe Auenlandschaften.

Im Schlamm daheim

Mit seinem etwa 20 bis 30 Zentimeter langen, schlanken Körper erinnert der Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*) an einen Aal. Charakteristisch für den nachtaktiven Bodenfisch sind die Bartfäden (Barteln), mit denen er Nahrung –

Muscheln, Schnecken und Insekten – am schlammigen Grund aufspürt. Dank seines „Tarnmusters“, das einer braungelben Längsstreifung ähnelt, ist er im trüben Wasser nur schwer zu entdecken.

Ein Fisch auf dem Trockenen

Seit dem 18. Jahrhundert hat der Mensch den ursprünglichen Lebensraum des Schlammpeitzgers trocken gelegt. Als „Ersatzlebensraum“ besiedelt der Fisch vom Menschen geschaffene Grünlandgräben und Teichanlagen, die nicht allzu intensiv bewirtschaftet werden.

Der Schlammpeitzger gehört zu den am stärksten durch Lebensraumverlust beeinträchtigten Fischarten: Er ist bundesweit nach der Roten Liste vom Aussterben bedroht, in Baden-Württemberg sehr selten und streng geschützt – dabei war er hier einmal weit verbreitet.

Lebensbedingungen verbessern

Einen Schwerpunkt des Projekts „Lebensader Oberrhein“ bildet die Entwicklung „nasser“ Lebensräume mit ihren für den Biodiversitäts-Hotspot am nördlichen Oberrhein typischen Arten – wie dem Schlammpeitzger. Dabei ist es ein wichtiges Ziel, die Lebensbedingungen dieser außergewöhnlichen Fischart zu verbessern.

Graben für den Schlammpeitzger

Im Naturschutzgebiet Bruchgraben bei Baden-Baden wurde der Schlammpeitzger im Herbst 2014 erstmals nachgewiesen – an einer der südlichsten Fundstellen Baden-Württembergs.

Hier kann man ganz gezielt etwas für ihn tun: An verschiedenen Stellen wird der Bruchgraben verbreitert und da, wo es notwendig ist, auch etwas tiefer gelegt. Zudem entstehen dort, wo feuchte Bereiche zu verlanden drohen, wieder offene Flachwasserzonen. Um insgesamt fast 900 Quadratmeter – das entspricht der Fläche eines größeren Schwimmbeckens – lässt sich der Lebensraum des Schlammpeitzgers so wieder ausweiten. Dabei arbeitet der NABU eng mit den Naturschutzbehörden zusammen. Um sicherzustellen, dass im Gebiet lebende Schlammpeitzger nicht beeinträchtigt werden, begleitet ein Gewässerökologe die Naturschutzmaßnahmen. Anschließend wird die Entwicklung der Bestände beobachtet und dokumentiert.

Aktuelle Informationen und mehr Wissenswertes über den Schlammpeitzger:

www.lebensader-oberrhein.de